

# EWN

Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen



# Pressespiegel

27.06.2024

# Inhalt

## EWN

1   <b>Hamburger wollen in Lubmin Wasserstoffwerk bauen</b> <i>Ostsee-Zeitung - Greifswalder Zeitung, 27.06.2024</i> .....	3
---	---

📰 Ostsee-Zeitung - Greifswalder Zeitung | 27.06.2024 | S. 9

📄 Auflage: 8.504 | Reichweite: 32.295

👤 Cornelia Meerkatz

## ANSIEDLUNG IM INDUSTRIEGEBIET LUBMIN

# Hamburger wollen in Lubmin Wasserstoffwerk bauen

### Gemeindevertreter des Seebades haben ihre Bedenken / Stalu Stralsund muss sie abwägen.

*Gemeindevertreter des Seebades Lubmin haben zum Bauvorhaben jetzt ihre Bedenken und Hinweise formuliert. Brand- und Schallschutz haben dabei oberste Priorität. Das Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt Stralsund muss abwägen.*

Das Hamburger Unternehmen HH2E möchte bis Sommer 2025 ein Wasserstoffwerk samt dazugehörigem Umspannwerk im Industrie- und Gewerbegebiet „Lubminer Heide“ errichten. Der Bauantrag wurde beim Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt (Stalu) Stralsund eingereicht. Es ist der erste Antrag für ein Werk in Lubmin, das grünen Wasserstoff erzeugen und ins Energienetz einspeisen will. Anträge für weitere Wasserstoffwerke seien bereits in Planung, erklärte Lubmins Bürgermeister Axel Vogt.

Da HH2E einen Antrag auf vorzeitigen Baubeginn gestellt hat, müssen die Träger öffentlicher Belange, darunter die Gemeinde Seebad Lubmin, ihre Bedenken und Hinweise zur geplanten Errichtung eines Wasserstoffwerkes äußern. Aus diesem Grund kam jetzt noch einmal die alte Gemeindevertretung zur Beratung zusammen. Für die Lubminer Gemeindevertreter haben dabei neben dem Brandschutz auch Schallschutz, Umwelteinflüsse von Abwärme und Sauerstoff sowie die Grundwasserproblematik die größte Bedeutung. Die von der Wählergemeinschaft Seebad Lubmin eingebrachte Stellungnahme war dabei ausgesprochen hilfreich.

Das HH2E-Werk Lubmin soll im Industriegelände in knapp zwei Kilometer Entfernung von der Wohnbebauung auf einem 45 000 Quadratmeter großen Grundstück errichtet werden. Zum Wasserstoffwerk gehören Wasseraufbereitungsanlage und Elektrolyse mit Nebenanlagen, Batteriespeicher, Umspannwerk und Wasserstoffverladung. Der produzierte Wasser-

stoff soll über eine Erdgas- oder Wasserstoffpipeline der Firma Gascade abtransportiert werden. Für die Elektrolyse will die **EWN** GmbH abgesenktes Grundwasser bereitstellen.

Die Bedenken und Anregungen der Lubminer Gemeindevertreter zum neuen Wasserstoffwerk sind vielfältig. Priorität hat der Brandschutz: Die Freiwillige Feuerwehr Lubmin kann für das neue Werk den Brandschutz aus personellen und technischen Gründen nicht gewährleisten, darum muss sich HH2E ebenso selbst kümmern wie um Löschwassereinrichtungen. Gefordert wird vor Inbetriebnahme der Produktion und für eine angemessene Zeit während des Betriebes außerdem ein Schallschutzmonitoring, um Vergleichswerte zu haben und ein Dilemma wie beim LNG-Terminal zu vermeiden.

Für das Einleiten der Abwärme und des Sauerstoffes in die Umwelt wird laut Jürgen Herrmann eine Umweltverträglichkeitsprüfung samt Langzeitstudie gefordert und HH2E soll über eine sinnvolle Nachnutzung der Abwärme nachdenken. Und: Bei der Absenkung des Grundwassers ist ein möglicher negativer Einfluss auf den Ort zu prüfen. „Zudem möchten wir wissen, ob die angegebene Wassermenge für die Wasserstoffproduktion ausreichend dauerhaft zur Verfügung steht“, machte Hermann deutlich.

Die von der Gemeinde eingereichten Bedenken gehen nun zum Stalu, wo sie zusammen mit anderen Einwänden vor Erteilung einer Baugenehmigung abgewogen werden.